

Laibacher Zeitung.

N^o. 49.

1
14
K
ZEITUNG
1835

Donnerstag

den 18. Juni

1835.

Frankreich.

Man unterhält sich in der diplomatischen Welt viel von einer Denkschrift des Hrn. v. Talleyrand gegen die Intervention mit bewaffneter Hand in den spanischen Angelegenheiten. Man versichert, diese den persönlichen Ansichten Ludwig Philipps über die Frage entsprechende diplomatische Urkunde sei durch eine große Klarheit ausgezeichnet. Der alte Diplomat erinnert an seine Opposition bei der Intervention von 1808, und seine durch den Erfolg gerechtfertigten traurigen Voraussagungen; er zeigt daß die Intervention von 1823, obgleich durch die Wünsche der großen Masse des spanischen Volks herbeigerufen, Frankreich nur Ruhm und Undank eingetragen habe, und erklärt, daß die Intervention von 1835 noch unseligere Folgen haben könnte, als irgend eine der entfernten Expeditionen, worin Frankreich je durch seine Regierungen gezogen ward.

(Allg. Z.)

Spanien.

Das Memorial des Pyrenées spricht über den letzten Vorfall vor Pamplona folgendermaßen: Die Carlisten näherten sich Pamplona am 17. Mai mit beträchtlicher Macht. Nach leichtem Scharmuziren zwischen ihrer Kavallerie und einem Infanterieregimente der Königin machte die ganze Besatzung von Pamplona einen Ausfall. Sie schlug sich mit Energie. Der Kampf dauerte bis zur Nacht; die k. Truppen scheinen aber nach Erleidung eines beträchtlichen Verlustes zur Rückkehr in die Stadt genöthiget worden zu seyn. Die Carlisten hatten ihrerseits viele Vermundete; darunter befindet sich der Obrist O'Donnel, der kürzlich über die Pyrenäen gereist war, um sich Don Carlos

anzuschließen. Man hält ihn für unrettbar. — Man versichert, Graf Espana und General Moreno seien in Estella angekommen, und Letzterer sei von Don Carlos zu seinem Kriegsminister ernannt worden. Zumalacarreguy soll die Absicht haben, die Linie am Ebro anzugreifen. Jedermann spricht von einer rückgängigen Bewegung der Armee der Christinos, deren Insubordination täglich drohender werde.

Grenzblätter bestätigen den dem General Oraa anbefohlenen Rückzug auf Pamplona. Sie sprechen von einer Verstärkung von 10,000 Mann, die Baldes in den letzten Tagen von der Reservearmee in Castilien erhalten habe. Espartero's 4000 Mann zählende Colonne habe Befehl erhalten, sich dem Gros der Armee anzuschließen. Baldes habe gegenwärtig auf der Ebro-Linie bis Navarra, d. h. von Lerin bis Logrono, in einer Ausdehnung von etwa 10 Stunden, 32000 Mann, 2500 Pferde und 12 Geschütze. Zumalacarreguy soll am 21. einen Gegenmarsch gemacht, und sich vom Ujamatthal nach der Borunda gewendet haben. Die Colonne Oraa's lasse er durch vier Bataillone beobachten.

Das Memorial des Pyrenées meldet Folgendes von der spanischen Gränze: Die Generale der Königin machen kein Hehl mehr darauf, daß ihnen keine andere Hoffnung, den Bürgerkrieg zu endigen, mehr übrig ist, als mit dem Beistande der drei verbündeten Mächte; jedoch, obgleich das förmliche Begehren desselben an sie ergangen ist, dürfte dennoch mehr als wahrscheinlich die Intervention nicht Statt finden; die Occupation dieser unglücklichen Provinzen wird täglich durch neue Schwierigkeiten immer bedenklicher; der staunenerregenden Fortschritte, die man die

Insurrection hat gewinnen lassen, ferner des Hasses, den die Gegenwart fremder Truppen in dem Herzen jedes Spaniers erzeugt, nicht zu gedenken, ist dermalen ein noch bei weitem furchtbarer Feind zu besorgen, gegen welchen die Tactik unserer Generale, die Tapferkeit unserer Truppen nichts auszurichten im Stande seyn würde, nämlich die epidemischen Krankheiten, welche zu gleicher Zeit in den Spitätern beider Armeen ausgebrochen sind. Es steht zu befürchten, daß unter diesen durch langwierige Beschwerden und Entbehrungen aller Art geschwächten Truppen beim Eintritt der heißen Jahreszeit neue Keime von Seuchen entwickelt werden dürften. Diesen Motiven der Erschöpfung muß man die Unthätigkeit beimessen, zu welcher Valdes seit einiger Zeit verurtheilt zu seyn scheint. Die Truppen, die er befehligt, sind meist aus Gegenden Spaniens gekommen, wo ein milderes Klima herrscht; diese sind nun den immerwährenden Hin- und Herzügen durch die Gebirge, diesem Kriege ewiger Ueberlistung und Ueberumpelung, welcher den Basken so zusagt, die daher in ihrem eigenen Lande einen unbestreitbaren Vortheil auf ihrer Seite haben, auf die Länge nicht gewachsen; es scheint daher auch wirklich, daß man ihnen dasselbe wenigstens für einige Zeit überlassen wolle. Man trägt sich sehr stark mit dem Plane, in den Hauptplätzen Besatzungen zu lassen und übrigen den Rückzug über den Ebro anzutreten.

Das Journal des Debats berichtet aus Madrid vom 23. Mai: Man spricht hier von nichts als von der Intervention, und achtet nur auf die insurgirten Provinzen. Inzwischen ist gewiß, daß alle auf verschiedenen Puncten ausgebrochenen Verschwörungen gescheitert sind. In Gallizien wurden die Carlistischen Banden völlig geschlagen, und verschwanden auch aus Andalusien. Auch in Catalonien hat Clauder große Vortheile über sie errungen. Man glaubt, die Kammern werden am 27. von der Königin persönlich geschlossen werden. Am 17. Abends haben die Minister und das Regierungsrath im Verein entschieden, daß der Augenblick gekommen sey, die Intervention zu verlangen. Die systematische Opposition einer kleinen Zahl von Personen und das Widerstreben des Hrn. Martinez de la Rosa wichen dem Drange der Umstände. Nur Hr. Urguelles und Graf Las Navas wollen sich noch nicht darein finden. Hr. Martinez scheint entschlossen, auch nach Entscheidung der Frage der Intervention auf seinem Posten zu

bleiben. Diesen Abend wurden dem spanischen Gesandten in Paris die Instructionen für das Verlangen eines Hülfscorps von der französischen Regierung zugesandt. Derselbe Courier wird die Befehle an den spanischen Gesandten in London überbringen. Niemand zweifelt hier an der bejahenden Antwort der französischen Regierung.

Die bis zum 28. Mai reichenden Nachrichten von der spanisch-französischen Gränze sprechen die Ansicht aus, daß Valdes Elisondo und Urdach räumen lassen wolle, um seine Truppen mehr zu concentriren. Aus den bisher von den Truppen der Königin noch beschützten Orten flüchteten deswegen viele Familien nach Frankreich. Don Carlos soll sich gewöhnlich in Saldias aufhalten. Täglich vermehre sich sein kleiner Hof. Man erwartete ihn am 22. in Estella, wo ihm Zumalacarreguy einen feierlichen Empfang bereiten ließ. Oraa stand fortwährend in Santestevan. An ihn wohl mußten sich die Garnisonen von Elisondo und Urdach anschließen, falls sie ihre Stellungen zu verlassen gezwungen wären. Von Valdes hieß es, er habe seine Truppen in drei starke Colonnen getheilt, um Zumalacarreguy anzugreifen; mit 10,000 Mann sei er selbst auf Puente la Reina gerückt; Zumalacarreguy aber, zeitig durch seine Spione benachrichtigt, habe einen Contremarsch gemacht, und sich wieder in die Arnescoas geworfen.

Bayonne, 31. Mai. Durch die Gränzbriefe erfährt man, daß 7 bis 8000 Carlisten am 29. Mai nach Villafranca gezogen sind, welcher sehr feste Ort halbwegs zwischen Vittoria und S. Sebastian liegt. Da die Besatzung jede Capitulation ausschlug, so wurde zweimal gestürmt, um Mitternacht und dann um 2 Uhr Morgens. Zumalacarreguy wollte um 6 Uhr einen dritten Angriff unternehmen, wurde aber benachrichtigt, daß 10,000 Mann unter Valdes Befehl von Vittoria angebrochen seien, und daß 1500 Mann unter El Pastor sich auf dem Wege von S. Sebastian nach Tolosa befänden. Zumalacarreguy hob daher die Belagerung auf, und ließ, die Verwundeten ungerechnet, angeblich 500 Todte auf dem Plage zurück. Mit Mühe gelang es ihm, sein Geschütz zu retten.

Madrid, 2. Juni. In der That hat sich die Königin entschlossen heute die Legislatur zu schließen. Sie kam diesen Morgen von Uranjuez, begab sich um 1 Uhr in großer Ceremonie, unter dem Donner der Kanonen, und dem Läuten der

Glocken von dem königlichen Pallaſte in den Buen Retiro, wo beide Kammern, das diplomatiſche Corps u. ſ. w. verſammelt waren, und hielt, mit kaum hörbarer Stimme, die Schlußrede. Die ganze Beſatzung und die Urbanos waren in der Carrera de S. Geronimo und im Prado in Parade aufgeſtellt. Es heißt, die Kammern würden zum September wieder zuſammenberufen werden. Ein Miniſterwechſel ſcheint bevorzuſtehen; Lorenzo wird an die Spitze treten. (Allg. Z.)

Portugal.

Zu Liſſabon wurden mehrere merkwürdige königliche Decrete bekannt gemacht. Eines enthält das Entſchädigungsgesetz, in welchem ein Artikel beſagt, daß die Regierung die in Selbſtvertheidigung oder beim Angriffe, gegen den Feind erlittenen Verluſte erſezen werde, eben ſo die durch die Uſurpation veranlaſſten, deren Anſiſter nicht mehr aufgefunden werden, oder wenn das Eigenthum der Erbtorn nicht zureiche. — Ein anderes Decret ſetzt folgende Preiſe aus: 26 Contos oder 48,000 Gulden für den Verfaſſer eines Civilgeſezbuches, vorausgeſetzt, daß es von den Cortes gebilligt werde, denen es vor dem 10. Jänner 1837 vorgelegt werden ſoll; 8 Contos für den Verfaſſer eines peinlichen Geſezbuches, unter denſelben Bedingungen; die Hälfte obiger Summen für die Verfaſſer derjenigen Arbeiten, die von den Cortes als die zweitbeſten erkannt werden. — Ein weiteres Decret beſiehlt, daß die in der Conventio von Evora Monte einbegriffenen migueliſtiſchen Offiziere, bis zu weiterer Verfügung der Cortes, den Halbold des Ranges beziehen ſollen, den ſie früher unter den legitimen Regierungen Johannis VI. und Dona Maria's bezogen hatten; daſſelbe findet auf diejenigen Offiziere Anwendung, die während des Kampfes übertraten. — Die Königin hat eine Commiſſion von Pairs und Deputirten ernannt, die ein neues Verwaltungs-System zu entwerfen haben. (Wien. Z.)

Ein Capitaliſtenverein zu Oporto will eine Dampſſchiffahrtverbindung zwiſchen jener Stadt und Liſſabon einrichten. — Ein 600 Mann ſtarkeſ Fremden-corps, meiſtens Belgier, deren Dienſtzeit verfloſſen war, iſt neuerdings auf 6 Monate angeworben: Dagegen werden die brittiſchen Grenadiere unter Obrist Dodgies jetzt abbezahlt und in ihre Heimath entlaſſen. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Am 15. Mai ſtarb in Clapham die Witwe

deſ berühmten Captain Cook, in ihrem 94ſten Jahre, dem 55ſten ihrer Wittwenſchaft. Sie ſoll eine höchſt geiſtreiche, liebenswürdige Frau geweſen ſeyn. (Allg. Z.)

Der Globe vom 29. Mai meldet, daß auf dem Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten Depeschen von dem engliſchen Geſandten in Madrid angekommen ſeien, welche das von Spanien an Frankreich und England geſtellte Hülf-Anſuchen bringen. Doch ſeien die Gerüchte unwar, als wären Courriere bei der Regierung eingetroffen, wonach Frankreich für ſich allein alsbaldige militäriſche Operationen beginnen würde. Jeder Schritt werde von Seite der alliirten Mächte nur vereinigt geſchehen. — Ein Brief aus Liſſabon verſichere, daß Obſervationsheer an der ſpaniſch-portugieſiſchen Gränze zähle 15,000 Mann, ſei mit Allem verſehen und vom beſten Geiſte beſeelt. Eine Reſerve von 10,000 Mann werde in Liſſabon organiſirt.

(Deſt. B.)

Osmanniſches Reich.

Aus Alexandria vom 7. April wird geſchrieben: „Seit wenigen Tagen nimmt hier die Peſt merklich ab, und unter den Arabern zählt man jetzt des Tages nicht über hundert Neuerkrankte, deren viele wieder geneſen. Andernſeits kommen leider jetzt weit mehr Fälle unter den Franken und Griechen vor; denn ungeachtet der Vorkehrungen, die ſie treffen, ſehen ſie ſich der Anſteckung immer ausgeſetzt, weil in Aegypten die Franken weit mehr, als in irgend einem andern Lande, mit den Eingebornen in Berührung gerathen. Auch mehrere im Hafen liegende Schiffe, beſonders ſolche welche Baumwolle laden, ſind angeſteckt. Zu Alexandria allein ſind bis heute (7. April) gegen 17,000 Menſchen an der Seuche geſtorben. (Allg. Z.)

Das Journal de Smyrne enthält folgendes Schreiben aus Alexandria vom 1. Mai: „Die Peſt nimmt hier fortwährend bedeutend ab, jedoch lediglich unter dem arabiſchen Theile der Bevölkerung; denn unter dem fränkiſchen und griechiſchen Theile ſcheint ſie mit verdoppelter Wuth zu graſſiren. — Die neuſten Nachrichten aus Cairo lauten entſezennerregend; die Zahl der Opfer, welche dort von der Seuche hingerafft werden, ſoll ſich auf zwei Tauſend täglich belaufen! Sämmtliche Stadtgegenden, ſämmtliche Claſſen der Bevölkerung werden von dieſer fürchterlichen Geißel heimgesucht, und die ganze Hauptſtadt iſt in Beſtürzung verſenkt. Seit Menſchengedenken hat die Peſt nicht

so fürchterlich in Aegypten gehaust als jetzt! Alle zwischen Alexandria und Cairo gelegenen Ortschaften und Dörfer sind beinahe ganz entvölkert. In der Stadt Damansur sind nur noch 150 Einwohner am Leben; in Menuf sind über drei Viertel der Bevölkerung umgekommen! Ja die Seuche ist, wie bisher noch nie erhört worden, bis zu den Beduinenstämmen in der Wüste gedrungen und hat auch schon mehrere Dörfer in Oberägypten erreicht. — Mehmed Ali, welcher durch die Reise nach Oberägypten der Pest auszuweichen glaubte, hat auf die Nachricht, daß die Seuche auch dort ausgebrochen sei, eiligst die Rückkehr angetreten und sich zu Cairo in seinem Pallaste von Schubran eingeschlossen. — Am 26. April ist das englische Dampfschiff mit den Depeschen der englischen Regierung für ihren hiesigen Generalconsul und mit den nach Indien bestimmten Depeschen und Briefschaften von Malta hier angekommen. Die Dampfschiffahrt zwischen Indien und England über Suez ist nunmehr definitiv regulirt; das Dampfschiff wird am 26. jeden Monats regelmäßig hier eintreffen, und mit dem nach Indien bestimmten Briefeisen am 2. des folgenden Monats wieder von hier abgehen. Die Regierung und der englische Handelsstand, werden durch die Schnelligkeit, wie durch die Ersparnisse, unermessliche Vortheile aus dieser neuen Communicationsweise ziehen.

Nachrichten aus Corfu vom 23. Mai zufolge war die türkische Flotte, die sich an den Küsten von Albanien gezeigt hatte, am 15. gedachten Monats wieder unter Segel gegangen und hatte ihre Richtung gegen Süden genommen. Man vermuthete, daß sie gegen Tunis oder Tripolis steuere.

Konstantinopel, den 27. Mai. Den neuesten Nachrichten aus Kleinasien zufolge war das Hauptquartier der Armee vom Laurus zu Merdin aufgeschlagen worden, man glaubte jedoch, daß es dermalen nach Diarbekir verlegt worden seyn dürfte, wo Reschid Mohammed Pascha, wie es scheint, sich hinführo aufzubalten gedenkt, da er nur noch partielle Aufstände zu unterdrücken hat, mit denen seine Vicenonts bald fertig werden können, ohne seiner Anwesenheit zu bedürfen. Man hat mit jenen Ländern große Pläne vor, mit deren Ausführung, gleich nachdem die Ruhe hergestellt seyn wird, der Anfang gemacht werden soll. Es handelt sich nämlich um nichts geringeres, als um Anlegung von Straßen, welche Vorderasien nach allen Richtungen durchkreuzen sollen; ferner um die Sanalisation jener

Landstriche, um die Ausbeutung der Bergwerke, um die Entwicklung des Landbaues und Gewerbfleißes, um allgemeinere Einführung des Volksunterrichts u. dgl. Man darf hoffen, daß die Umstände die Absichten des Großherrn begünstigen und ihm bald vergönnt werden, so wichtige Pläne zu verwirklichen, und daß durch seine angestregten Bemühungen dieses unermessliche Land in Kurzem die ersten Schritte auf der Bahn der Civilisation machen wird.

In Rumelien finden fortwährend Unruhen Statt. Mohammed Hamdi Pascha hat einige Räuber von der Bande des Karamiza, welche unfern vom Olymp gefangen worden sind, nach Konstantinopel geschickt. Diese Bösewichter, Türken und Griechen, sind gleich nach ihrer Ankunft in der Hauptstadt im Bagno eingekerkert worden. Die Regierung hat kräftige Maßregeln zur schnellen Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in diesem Theile des Reichs getroffen. Man spricht auch von einem neuerlichen Versuche des Dastir Busi (in Albanien), der aber durch die Festigkeit des Beschishabers der Truppen, dem die Beobachtung dieses Ruheförders oblag, vereitelt worden seyn solle.

Den neuesten Berichten aus Smyrna zufolge hatten sich in Ischisme einige Pestfälle ereignet. — Der k. k. Generalconsul in Smyrna, Subernialrath Ritter von Quesi aux, war am 17. Mai daselbst mit Tode abgegangen. (West. B.)

Griechenland.

Athen, 2. Mai. Die neue ratholische Kirche wird am nächsten Montag eröffnet, und zwar mit einem Requiem für weiland Sr. Majestät den Kaiser Franz von Oesterreich. Auch Sr. Majestät der König wird dieser Todtenfeier beiwohnen. — In der That ist es zu verwundern, daß in der kurzen Zeit, seit Athen die Residenz des Königs ist, nicht weniger als siebenhundert neue Wohngebäude — worunter freilich zum größern Theile sehr beschriebene griechische Häuschen — hergestellt wurden.

(Allg. Z.)

Amerika.

Nach Berichten aus Tampico vom 13. April hatte der Aufstand in Mexico einen ernstlicheren Charakter angenommen. Fariez, der Anführer der Insurgenten, hatte sein Hauptquartier zu Zacatecas und 5000 Mann unter seinem Befehle. Ein General, dessen Name nicht genannt wird (wahrscheinlich Alvarez) befehligt im Süden, und handelt in Uebereinstimmung mit Fariez; man glaubt, daß der Aufstand allgemein werden dürfte, und das Ergebnis eines tiefangelegten Planes sei. Man wußte nicht, ob Santa Anna nach der Hauptstadt zurückgekehrt ist. Ein Truppencorps war aus Tampico in das Innere des Landes abgezogen. In Veracruz war kurz zuvor ein Geldkonvoi aus Mexico eingetroffen. Im Ganzen wird über Mangel an Geld und Stillstand in den Geschäften geklagt.

(Korresp. v. u. f. D.)